

Schulterabschluss mit den Streetworkern

Diskomeilen-Wirte zahlen 9500 Euro an „Vaja“

Von unserem Redakteur
Arno Schupp

BREMEN. Es herrscht schon fast so etwas wie Aufbruchstimmung: Die Wirte der Diskomeile haben ihren Anteil an den Kosten des Streetworker-Projektes „Pro Meile“ bezahlt, werden in der kommenden Woche ihre Meile grundreinigen und sprechen jetzt sogar schon davon, einen Verein oder sogar eine eigene Gesellschaft zu gründen.

Die Diskotheken „Stubu“, „La Viva“, „Musik-Klub“ und „Woody's“ haben gemeinsam mit der Tabledance-Bar „Dirty Dance“ sowie der „Le Prinz Eurobar“ und dem Europub „Drinktime“ 9500 Euro an den „Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit“ (Vaja) gezahlt. Damit ist die Arbeit der Streetworker nach monatelangem Hin und Her bis zum Jahresende finanziert. „Wir müssen etwas für die Jugendlichen hier tun, denn hier sind am Wochenende nicht wenige unterwegs“, erklärt „Dirty Dance“-Chefin Beate Grabiniok, warum sie die Vaja-Streetworker unterstützt. „Ohne deren Arbeit wäre hier mehr los, hätten wir hier mehr Probleme“, findet Akil Khodr vom Europub „Drinktime“.

„Wir haben unsere alte Interessengemeinschaft erfolgreich wiederbelebt“, sagt „La Viva“-Betriebsleiter Bülent Ünal. „Mit vielen neuen Gesichtern.“ Er schließt nicht aus, dass sich die Wirte sogar zu einem Verein oder sogar zu einer Gesellschaft zusammenschließen werden – auch, um einen einheitlichen Außenauftritt zu haben. Als nächstes wollen die Wirte die Schmutzdecken ihrer Meile reinigen, dann wollen sie an einem fast schon in Vergessenheit geratenen Thema weiterarbeiten: Am Beleuchtungskonzept für die Diskomeile.

Vor knapp zwei Jahren ist das erste Mal über neue Lampen zwischen „Stubu“ und „La Viva“ diskutiert worden. Zwischenzeitlich hat das Bauressort ein Konzept erarbeitet, nach dem an den Fassaden neue Leuchtelemente angebracht werden sollen – für insgesamt 220.000 Euro. 70.000 Euro davon will die Stadt zahlen, den Rest sollen die Wirte begleichen. Denen schwebt jedoch eine ganz andere Lösung vor: Sie hätten neue und gefälligere Lampen gerne am Gehwegrand zur Fahrbahnseite Rembertring, und möglichst auch preiswerter. „Darüber werden wir jetzt noch einmal mit den Behörden sprechen“, kündigt Ünal an.



Streetworker und Diskomeilen-Wirte ziehen an einem Strang: Petra Brandt (Vaja-Geschäftsführerin), Akil Khodr (Drinktime), Isabell Stewen (Vaja), Bülent Ünal (La Viva), Beate Grabiniok (Dirty Dance) und Stubu-Chef Tim Meister (von links).

FOTO: FRANK THOMAS KOCH